

Synagoge

Ein Zeugnis der jüdischen Kultur

07.12.2011 | 18:26 Uhr



Das Modell der ehemaligen Schwelmer Synagoge ist in der Stadtparkasse Schwelm ausgestellt.

Schwelm. Das Modell aus hellem Holz, das gestern in der Kundenhalle der Stadtparkasse vorgestellt wurde, stellt das Gebäude der ehemaligen Schwelmer Synagoge dar. Es kann bis zum Jahresende dort besichtigt werden und wird anschließend im Rathaus und im Märkischen Gymnasium zu sehen sein. Im März 2012 kommt es dann wieder zurück in die Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal.

Die Schwelmer Synagoge war 1819 als Fachwerkgebäude im Bereich des früheren Fronhofes errichtet worden und diente der jüdischen Gemeinde Schwelms und auch jüdischen Familien aus Barmen als Ort des Gottesdienstes. In dem vorgelagerten Schieferhaus befand sich die Schule der jüdischen Gemeinde. Zu ihrer Entstehungszeit war die Schwelmer die einzige Synagoge zwischen Ruhr und Wupper - erst viele Jahre später wurden weitere Synagogen im Raum Wuppertal errichtet.

Einrichtung verwüstet in der Pogromnacht

In Wortbeiträgen von Bürgermeister Jochen Stobbe, Sparkassenvorstand Lothar Feldmann und der Leiterin der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal, Dr. Ulrike Schrader, wurden die Geschichte der Schwelmer Synagoge sowie das Schicksal der jüdischen Bürger in der NS-Zeit geschildert.

Die Synagoge fiel in dem Höhepunkt der antijüdischen Aktionen vor dem Kriege in ganz Deutschland, der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938, zum Opfer, so schreibt Gerd Helbeck in seinem 1988 veröffentlichten Buch „Juden in Schwelm“. In dieser Nacht brachen Nationalsozialisten die Tür auf und zerschlugen die Inneneinrichtung.

Vorausschauend waren die Thorarollen bereits zuvor nach Gevelsberg in Sicherheit gebracht worden. Über deren Verbleib müsse man noch forschen, wie Dr. Schrader ausführte. Vor der Verwüstung des Innenraumes hatte die Stadt Schwelm das Gebäude von der jüdischen Gemeinde übernommen; kurze Zeit später wurde es abgerissen.

Die Organisatoren der Ausstellung sind sich einig: Es sei für unsere Gesellschaft und besonders für die jüngeren Generationen als Mahnung unerlässlich, die Zeugnisse des Terrors, des Unrechts und der Gewaltherrschaft aus der Zeit des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und diese Zeit in Veröffentlichungen, Vorträgen, Zeitzeugenberichten, Mahnmalen, Gedenkstätten und Ausstellungen aufrecht zu erhalten.

Dieser Aspekt wird intensiv unterstützt durch die Arbeit der Schülergruppe des Märkischen Gymnasiums, der „AG Stolpersteine“ unter der Leitung der Pädagoginnen Gabriele Czarnetzki und Beate Buetz. Diese Gruppe forscht seit einigen Jahren über das Leben und die Schicksale Schwelmer Familien jüdischen Glaubens während der NS-Zeit. Ihre Dokumentationen waren bereits in den Ausstellungen in der Sparkasse und der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal zu sehen. Unter der Leitung des Vermessungsingenieurs Udo Stichling gelang es ihnen zudem, in einer aufwendigen Feldarbeit die Abmessungen des ehemaligen Gebäudes am Fronhof zu rekonstruieren, da nur noch äußerst wenige Bilder oder Pläne existieren.

Das Modell wurde für die Ausstellung in der BAS Wuppertal gebaut und konnte dank der Unterstützung der Wilhelm-Erfurt-Stiftung finanziert werden. Die Stiftung ermöglichte zudem auch im Jahr 2007 eine Neuauflage des vergriffenen Buches von Gerd Helbeck.